



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 14 / 08 – 01. 09. 2008

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Kirche des Monats September: Joachimsthal (BAR)
2. Preisverleihung „Startkapital für Kirchen-Fördervereine 2008“
3. Denkmalpflegepreis für Rettung der Dorfkirche in Strehlow (UM)
4. Abschluss der Restaurierung des Altars der Dorfkirche Herzfelde (UM)
5. Wiedereinweihung der Dorfkirche in Vichel (OPR)
6. Ausstellungseröffnung in Mansfeld (PR)

Kirche des Monats September 2008 – Joachimsthal (Landkreis Barnim)



Seit dem Jahr 2002 stellt der Förderkreis Alte Kirchen regelmäßig eine „Dorfkirche des Monats“ vor. Groß Jehser im August war immerhin schon die Nummer 67. Erstmals möchten wir in diesem Monat nun eine Stadtkirche Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Da das im waldreichen Gebiet der Großen Werbellinischen Heide, zwischen Grimnitz- und Werbellinsee gelegene Landstädtchen Joachimsthal gerade einmal 3.500 Einwohner zählt und überdies eine stark reparaturbedürftige „Schinkelkirche“ besitzt, sei die Ausnahme gestattet.

Der Name des Ortes geht auf den Stadtgründer, Kurfürst Joachim Friedrich, zurück, der 1604 unweit der bereits aus askanischer Zeit stammenden Burg Grimnitz eine Ansiedlung für böhmische Glasmacher schuf. Die ergiebigen Wälder der Schorfheide lieferten genügend Holz zur Bewirtschaftung mehrerer Glashütten. Bereits 1607 stiftete der Kurfürst mit dem „Gymnasium Electorale Brandenburgium in valle Joachimica“ überdies eine höhere Schule und erließ dafür eine Schulordnung reformierten Glaubens. In seinem Ursprungsort war dem „Joachimsthalschen Gymnasium“ keine lange Zeitspanne gegönnt: Während des 30-jährigen Krieges flohen bereits 1636 Lehrer und Schüler nach Angermünde; 1647 wurde die Schule in Berlin reorganisiert.

Zeitgleich mit den Schulbauten entstand 1607 auch die erste Kirche in Joachimsthal. Auf einem historischen Plan des Joachimsthalschen Gymnasiums ist ein massiver Putzbau mit quadratischem Westturm und polygonalen Ostabschluss zu erkennen. Bereits 1730 jedoch musste die Kirche wegen Baufälligkeit abgetragen werden.

Der 1738 geweihte Kirchenneubau wurde als Quersaal angelegt und nur wenig später zur Kreuzkirche erweitert. Ein verheerender Stadtbrand vernichtete 1814 neben 40 Wohnhäusern und etlichen Scheunen auch die Kirche. Bereits drei Jahre später –1817– wurde der mittlerweile dritte Kirchenbau in Joachimsthal geweiht. Die ursprünglichen Pläne stammten von Distrikts-Baukondukteur Schramm, wurden jedoch von Karl Friedrich Schinkel, dem Chef der Königlich-Preußischen Oberbaudeputation wesentlich redigiert und überarbeitet. Es entstand ein verputzter neugotischer Backsteinbau auf den Fundamenten des abgebrannten Vorgängers. Statt eines kostspieligen Turmes entwarf Schinkel für die Südseite einen repräsentativen Schaugiebel mit Ecktürmchen und Uhr.

Leider wurde bei einem Umbau 1969 der Innenraum gravierend umgestaltet. Der nördliche und südliche Kreuzarm wurden abgetrennt, um Räume für Winterkirche, Sakristei, Küchenraum und Toiletten zu gewinnen. Der Raum wurde entgegen dem ursprünglichen Konzept geostet und wirkt seither seltsam unproportioniert. Ein modernes Kreuzifix der Künstlerin Elli-Viola Namacher prägt den Altarbereich, ist für den Kirchenraum aber eigentlich zu groß.

Aus der „Not“ hat die Kirchengemeinde inzwischen eine Tugend gemacht. In den abgetrennten Räumen proben Jugendbands, Breakdancer und ein Gospelchor. Pfarrerin Beatrix Spreng setzt in einer offenen Kirche auf engagierte Jugendarbeit gegen vorhandene rechte Tendenzen in der Region. Der Gemeindegemeinderat steht dabei hinter ihr und nach mehr als zehn mühevollen Jahren sind die Erfolge nicht zu übersehen.

Nach dem Umbau von 1969 und mit bescheidenen Mitteln immer wieder notdürftig ausgeführten Reparaturarbeiten ist inzwischen eine umfassende Instandsetzung der Joachimsthaler Kirche dringend notwendig geworden. Die komplizierte Dachkonstruktion hat sich sichtbar geneigt. Tragende Holzteile sind durch Schädlingsbefall stark angegriffen. Im Bereich der Mauerkrone sind die Balkenköpfe weitgehend verrotten.

Durch ein erfahrenes Architektenbüro ließ die Gemeinde ein Sanierungsgutachten erstellen. Das Überregionale Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Wriezen erklärte sich bereit, mit Hilfe von vierzehn auszubildenden Zimmerleuten die Sanierung der Dachkonstruktion zu übernehmen. Statikberechnungen, Holzschutzgutachten und Baugenehmigungen wurden in Auftrag gegeben und verursachten bereits erhebliche Kosten. Dann kam, für den Architekten und die Gemeinde völlig unerwartet, das Nein von der Kreishandwerkerschaft, die „Wettbewerbsverzerrung“ fürchtet. Die Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben und mit „regulären Firmen“ durchgeführt werden. Dadurch steigen die Baukosten erheblich an. Mühsam aufgestellte Kostenplanungen sind plötzlich wertlos geworden, für das laufende Jahr bereits zugesagte Fördermittel drohen zu verfallen, wenn sie nicht rechtzeitig abgerufen werden. Gegenwärtig wird fieberhaft an neuen Planungen gearbeitet, einen ersten Bauabschnitt den finanziellen Möglichkeiten anzupassen. Der Handlungsbedarf ist aufgrund der immensen Holzschäden im Dachbereich dringend!

Langfristig sehen die Planungen auch eine Sanierung des Innenraumes vor. Behutsam soll der vor vierzig Jahren erfolgte Umbau korrigiert werden. Dabei ist nicht vorgesehen, die damals eingebauten Funktionsräume rückzubauen. Durch Glaswände wäre es jedoch möglich, den ursprünglichen Raumcharakter anzudeuten und die Vision der „offenen Kirche“ noch sichtbarer werden zu lassen. Auch weiterhin soll hier engagierte Jugendarbeit möglich sein. Die Pläne für den Innenbereich sind Zukunftsträume. Notwendige Sicherungsarbeiten am Dach aber sind dringend geboten, um das Kirchengebäude weiterhin nutzen zu können. Der Förderkreis Alte Kirchen beschloss, sich an den Kosten der Instandsetzung zu beteiligen.

Weitere Informationen:

Evang. Kirchengemeinde Joachimsthal; Pfarrerin Beatrix Spreng; Tel.: (03 33 61) 2 68

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen

Kto.-Nr. 51 99 76 70 05; BLZ 100 900 00 (Berliner Volksbank)

Kennwort: Joachimsthal

Preisverleihung „Startkapital für Kirchen-Fördervereine 2008“

Bereits zum siebenten mal zeichnet der Förderkreis Alte Kirchen in diesem Jahr Vereine und Initiativen aus, die sich für die Erhaltung, Instandsetzung und Nutzung von Kirchengebäuden engagieren.

Die feierliche Preisübergabe unseres „Startkapitals für Kirchen-Fördervereine 2008“ findet am Freitag, dem 19. September um 14 Uhr in der Dorfkirche Ferchesar (Landkreis Havelland) in Anwesenheit der Pröpstin der EKBO, Frau Friederike von Kirchbach, statt.

Im Anschluss an den „offiziellen Teil“ gibt es Gelegenheit zu Gesprächen bei einem kleinen Imbiss und Getränken. Gäste sind herzlich willkommen!

Aus 18 Bewerbungen wählte eine unabhängige Jury am in diesem Jahr folgende Preisträger aus:

- Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche in **Guben** / Gubin (Spree-Neiße)
- Förderverein Evangelische Dorfkirche zu **Hasenholz** e.V. (Märkisch Oderland)
- Förderverein Sanierung Kirche **Heinsdorf** e.V. (Teltow-Fläming)
- Förderverein Alte Dorfkirche **Kemnitz** e.V. (Teltow-Fläming)
- Initiativgruppe Dorfkirche **Schönebeck** (Prignitz).

Seit der erstmaligen Vergabe des „Startkapitals“ im Jahr 2002 konnte der Förderkreis Alte Kirchen allein auf diesem Wege die Arbeit von 48 lokalen Vereinen mit insgesamt 112.500 Euro unterstützen.

Das Projekt „Startkapital für Kirchen-Fördervereine“ steht unter der Schirmherrschaft der Brandenburgischen Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Prof. Johanna Wanka, sowie des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Prof. Wolfgang Huber.

Denkmalpflegepreis für Rettung der Dorfkirche in Strehlow (UM)



Für die „Rettung und den Wiederaufbau der Strehlower Dorfkirche“ (Landkreis Uckermark) wird die Agrargesellschaft Potzlow mit dem Brandenburgischen Denkmalpflegepreis 2008 ausgezeichnet.

Nach Kriegesbeschädigungen und der anschließenden Plünderung des Gebäudes zur Gewinnung von Baumaterial blieben vom Kirchenschiff nur die Umfassungsmauern erhalten. Der holzverkleidete Turm drohte wegen massiver Bauschäden auf den umliegenden Kirchhof zu stürzen. Im Jahr 2005 übernahm die Agrargesellschaft Potzlow die Feldsteinkirche in ihr Eigentum und begann mit der umfassenden Sanierung, die im Sommer 2004 abgeschlossen werden konnte. Seitdem finden in der Strehlower Kirche zahlreiche private wie öffentliche Veranstaltungen, aber auch Gottesdienste statt. Für den 7. November um 18 Uhr ist eine Hubertusmesse geplant. Gegenwärtig ist in der Kirche eine Ausstellung mit Werken von Peter Michael Metzler zu sehen.

Der Förderkreis Alte Kirchen initiierte bereits 2003 ein Sanierungsgutachten und beteiligte sich finanziell an den Bauarbeiten zur Wiederherstellung der Strehlower Kirche.

Die offizielle Verleihung des Brandenburgischen Denkmalpflegepreises findet am 11. September um 11 Uhr auf der Burg Ziesar statt.

Abschluss der Restaurierung des Altars der Dorfkirche Herzfelde (UM)

Die Evangelische Kirchengemeinde Herzfelde (Landkreis Uckermark) feierte am 17. August mit einem Festgottesdienst den Abschluss der Restaurierungsarbeiten am Renaissance-Altar ihrer Dorfkirche. Nachdem in den 90er Jahren bereits das Kirchengebäude instandgesetzt werden konnte, war es jetzt möglich, auch das wichtigste Ausstattungsstück vor dem Verfall zu bewahren. Der dreigeschossige Altaraufsatz vom Anfang des 17. Jahrhunderts stammt aus einer Prenzlauer Werkstatt, aus deren Schaffen etwa zwanzig Altäre in der Uckermark erhalten blieben.

Am gestrigen 31. August fand in der Herzfelder Kirche ein Benefizkonzert im Rahmen der Uckermärkischen Musikwochen statt; der Kammerchor der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule „Friedrich Wilhelm von Redern“ bot ein geistliches Programm. Der Erlös soll der Restaurierung der historischen Orgel (Albert Lang / Berlin, 1871) zugute kommen. Der Förderkreis Alte Kirchen besuchte das Konzert im Rahmen einer Busexkursion unter dem Thema „Musikalisch durch die Uckermark“.

Wiedereinweihung der Dorfkirche in Vichel (OPR)

Am Sonnabend, dem 4. Oktober feiern die Gesamtkirchengemeinde Temnitz und der Förderverein Vicheler Dorfkirche die Wiedereröffnung der sanierten Dorfkirche und die urkundliche Ersterwähnung des Dorfes vor 530 Jahren.

Das Fest beginnt um 14 Uhr mit einem Dankgottesdienst. Weitere Programmpunkte sind eine Kaffeetafel mit Selbstgebackenem und ein Basar zugunsten der weiteren Kirchensanierung.

Um 16 Uhr gibt es „Theater in der Kirche“. - Das Ensemble „Atelier Startbrett“ gastiert mit Goldonis „Diener zweier Herren“.

Im Rahmen des ersten Bauabschnittes an der Vicheler Dorfkirche wird bis zum 4. Oktober die Schwammsanierung sowie die Instandsetzung von Dach und Dachstuhl abgeschlossen sein. er wurde ausschließlich aus Mitteln der Gesamtkirchengemeinde Temnitz finanziert. Zwei weitere wichtige Arbeitsschritte konnten bereits mit erledigt werden: die hölzerne Innendecke wurde in Anlehnung an die Ursprungsdecke rekonstruiert und eine restauratorische Untersuchung zum Farbbefund durchgeführt. Die Mittel dafür (ca. 16.000 Euro) stellte der Förderverein Vicheler Dorfkirche e.V. zur Verfügung.

Der Verein gehörte 2007 zu den Preisträgern des vom Förderkreis Alte Kirchen ausgelobten „Startkapitals für Kirchen-Fördervereine“.

Ausstellungseröffnung in Mansfeld (PR)

Unter dem Titel „Poetische Wanderungen“ wird am Samstag, dem 13. September um 15 Uhr in der Dorfkirche Mansfeld (Landkreis Prignitz) eine Ausstellung mit Gemälden der polnischen Künstlerin Johanna Wieruszewska-Kurek eröffnet, die nach Gedichten der Autorin Ursula Kramm-Konowalow entstanden.

Die Ausstellung ist bis 13. Oktober zu besichtigen. Initiator ist der Friedrich-Bödecker-Preis im Land Brandenburg e.V. im Rahmen des vom Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg und der Kulturstiftung des Bundes initiierten Projektes „Kunst und Kultur in brandenburgischen Dorfkirchen.“

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Bernd Janowski

P.S. Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an:
altekirchen@aol.com.